MICHELSTADT

VORTRAGSREIHE 2026

UNSER ODENWALD

VOM BEKANNTEN…
...ZUM UNBEKANNTEN

cittaslow
Internationale Vereinigung der lebenswerten Städte

Vor 500 Jahren: Die Bauernkriege
(Wiederholung von 2025)

Freitag, 6. März um 19:30 Uhr,
im Stadtmuseum, Einhardspforte 3

Referentin:
Antje Vollmer

Quelle: Panoramagemälde Werner Tübke „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ (1983-1987) im Panorama Museum Bad Frankenhausen (Thüringen). 1525: Deutscher Bauernkrieg und frühbürgerliche Revolution (ulrich-menzel.de).

Der „Deutsche Bauernkrieg“ beschreibt eine Reihe zusammenhängender Aufstandsbewegungen, die sich zwischen 1524 und 1526 nicht nur über weite Teile Deutschlands, sondern auch Teile der Alpenländer ausbreitete. Der Begriff „Bauernkrieg“ wurde von den Siegern dieser kriegerischen Auseinandersetzung geprägt, doch treffender formuliert es Peter Blickle mit seinem Begriff von der „Revolution des gemeinen Mannes“. Die Reformation war Auslöser und Katalysator, indem sie den Forderungen der Bauern und Bürger die religiöse Legitimation des „Göttlichen Rechts“ gab. Damit ist die Reformation untrennbar mit dem Bauernkrieg verknüpft. Diese Bewegung betraf alle gesellschaftlichen Schichten und hat halb Europa in einen vernichtenden Krieg gestürzt, der auch im Odenwald Spuren hinterlassen hat. Der Deutsche Bauernkrieg fand statt zwischen 1524 und 1526, doch das Jahr 1525 stellt einen unrühmlichen Höhepunkt dar. Mit den „hellen Horden“ des Götz von Berlichingen bricht der Bauernkrieg auch in den Odenwald, in Amorbach ein und Miltenberg wird zum Ort wichtiger Verhandlungen. In der Nachbarschaft waren die Grafen zu Erbach als Landesherren den Ereignissen im Zuge der Reformation und auch während des Bauernkriegs ausgesetzt.
Der Bauernkrieg durchzog das ganze Land und die Folgen sind auch im Odenwald zu greifen. Was das im Detail bedeuten konnte, wird der Vortrag von Antje Vollmer aufzeigen.

Fährten, Fraß & Federn – den Tieren des Odenwalds auf der Spur

Freitag, 8. Mai um 19:30 Uhr,
im Foyer der Volksbank, Frankfurter Straße 1

Referentin:
Silke Hable

Wer im Odenwald unterwegs ist, begegnet einer Landschaft voller leiser Hinweise. Zwischen moosigen Steinen, alten Buchen und sonnigen Lichtungen erzählen Spuren im Boden, angeknabberte Zapfen oder einzelne Federn von einem Leben, das sich meist im Verborgenen abspielt. Die Wälder, Wiesen und Bachläufe sind Heimat für Rehe und Wildschweine, für Füchse, Spechte, Eulen – und viele andere Bewohner, die sich oft nur durch kleine Zeichen bemerkbar machen. Wer die unscheinbaren Spuren deuten kann, erlebt den Odenwald noch intensiver – und entdeckt eine faszinierende Tierwelt, die direkt vor unseren Füßen liegt.

= Barrierefreier Zugang möglich.

Römisches Leben im Schatten des Limes

Freitag, 7. August um 19:30 Uhr,
im Großen Sitzungssaal des Stadthauses,
Frankfurter Straße 3

Foto: Chr. Jakob/Frankfurt

Referent:
Mario Becker

Altar für Jupiter – gestiftet durch den Benefiziarier Lucius Annamatius Atrectus. Im oberen Teil des Altars ist eine Brettspielszene abgebildet (aus Osterburken, Bild: Mario Becker)

Das Gebiet des Odenwaldes war im 2. Jahrhundert nach Christus fester Bestandteil des Römischen Reichs. Kastellanlagen sicherten die Grenze, im Hinterland bildete sich eine wohlhabende Provinz heraus, die von ihrer Hauptstadt Mogontiacum/Mainz aus verwaltet wurde. Wie müssen wir uns das Leben in der Römerzeit vorstellen? Was erfahren wir durch archäologische und schriftliche Quellen und wie ging schließlich die Römerzeit in unserer Region zu Ende? Der spannende Vortrag lädt Sie zu einer Zeitreise ein.

Mario Becker M.A. – Studium der Archäologie und langjährige Museumstätigkeit – Studienreiseunternehmer und seit 30 Jahren Dozent für Archäologie und Alte Geschichte an der Universität Frankfurt am Main.

Kleine Stadt, keine Stadt?– Beerfelden, Erbach, Michelstadt: Mittelalterliche Stadtgründungen der Herren von Erbach

Freitag, 18. September um 19:30 Uhr,
im Foyer der Volksbank, Frankfurter Straße 1

Referent:
Dr. Uli Steiger

Während es für Beerfelden eine Stadtrechtsurkunde des Reichsoberhaupts von 1328 gab, ist für Michelstadt eine solche Urkunde nicht bekannt, ebenso wenig wie für Erbach. Für beide Städte ist lediglich die Wappenverleihung durch den Landesherrn 1541 bzw. 1560 urkundlich dokumentiert.
Obwohl Beerfelden eine förmliche Stadtrechtsurkunde erlangt hatte, konnten dort niemals die städtischen Freiheiten vollständig durchgesetzt werden. Der Ort blieb immer eine „Minderstadt“, eine in ihren Rechten beschnittene Stadt, deutlich erkennbar durch die zeitgenössische Bezeichnung als Dorff (1450) oder villa (1509) und wegen der fehlenden Ummauerung. Dagegen weisen Michelstadt und Erbach bereits im späten Mittelalter alle wesentlichen Stadtmerkmale auf – auch ohne förmliche Stadtrechtsurkunden. Damit zählen sie jedoch nicht zu den „gegründeten“, sondern zu den „gewachsenen“ Städten. Da viele Städte dieser Epoche nicht mehr den Aufschwung ihrer Vorgänger im 12. und 13. Jahrhundert nehmen konnten, verblieben sie auf der Stufe von Klein-, Zwerg- oder Kümmerformen und waren oftmals sogenannte „Minderstädte“.
Trotz dieser ungünstigen Voraussetzungen schien es für die Herren von Erbach dennoch erstrebenswert, dass die größeren zentralen Orte im erbachischen Territorium – eben Michelstadt, Erbach und Beerfelden – Städte wurden. Im Fokus der Betrachtung stehen daher die Beweggründe, die für die Schenken von Erbach Anlass zu den Stadtgründungen waren, sowie die Frage nach der Entwicklung der Orte im Sinne einer Stadt.

Jüdisches Leben – eine dauernde Herausforderung

Donnerstag, 15. Oktober um 19:30 Uhr,
im Foyer der Odenwaldhalle, Erbacher Straße 33

Referent:
Daniel Neumann

Das Jüdische Leben ist seit jeher wechselhaft. Doch wie hat sich dieses Leben nach dem Ende des 2. Weltkriegs entwickelt? Wo haben Juden wieder Fuß gefasst und wie leben sie heute? Welchen Herausforderungen sehen sie sich gegenüber? Welche Rolle spielt der Antisemitismus, welche Rolle spielt Israel und welche Rolle spielt das Erstarken politischer Ränder und fundamentalistischer Ideologien? Und was hat das eigentlich alles mit uns zu tun?

Rechtsanwalt Daniel Neumann, Vorsitzender des Landesverbandes Jüdischer Gemeinden in Hessen, wird in seinem abwechslungsreichen Vortrag Antworten auf all diese und viele weitere Fragen des Publikums geben.

Geheimnisvolle Orte im Odenwald – Teil III

Freitag, 13. November um 19:30 Uhr,
im Stadtmuseum, Einhardspforte 3

Bild: Antje Vollmer

Referentin:
Antje Vollmer

Der dritte Vortrag zu den „Geheimnisvollen Orten im Odenwald“ führt auf die Höhe zwischen dem Michelstädter Ortsteil Würzberg und Hesselbach und der dortigen Umgebung.
Die Orte in diesem Vortrag stehen alle in einem geographischen Zusammenhang, denn sie befinden sich alle im Grenzgebiet zwischen dem heutigen Hessen, Bayern und Baden-Württemberg. Diese Grenzsituation ist auch ein Grund dafür, dass es diese Orte überhaupt gibt. Dieser Vortrag bietet einen Rundumschlag über 2000 Jahre Geschichte und dennoch steht alles mit allem in einem Kontext. Zum Inhalt des Vortrages: Der Römische Wachtposten 10/30 im ehemaligen Wildschweingehege ist einer der am besten erforschten Wachtposten der Limeslinie 10, Odenwaldlimes, und dennoch kennt kaum einer seine Geheimnisse. Die Route entlang der Geheimnisvollen Orte führt weiter zu einem mittelalterlichen Steinhauerplatz, an dem die berühmten Odenwälder Trapezsarkophage geschaffen wurden. Ein sehr alter Lagestein entpuppt sich als einer der ersten Grenzsteine der Abtei Amorbach. Mit Blick auf die spätere Geschichte der Abtei Amorbach wird ein Exkurs in die Zeit des Fürstentums Leiningen gemacht und Schloss Waldleiningen besucht. Und dann ist da noch dieser See mitten im Wald, der zu den Drei Seen gehört und der einmal mehr auf ein herausragendes literarisches Epos der mittelhochdeutschen Literatur verweist.

Übersicht Vorträge 2026:

Freitag, 6. März:	Die Bauernkriege	Stadtmuseum
Freitag, 8. Mai:	Fährten, Fraß & Federn	Volksbank
Freitag, 7. August:	Römisches Leben	Stadthaus
Freitag, 18. Sep.:	Stadtgründungen	Volksbank
Donnerstag, 15. Okt.:	Jüdisches Leben	Odenwaldhalle
Freitag, 13. Nov.:	Geheimnisvolle Orte III	Stadtmuseum

Da die Nachfrage nach unseren Vorträgen in aller Regel die Kapazitäten unserer Räumlichkeiten übersteigt, ist Ihre rechtzeitige Anmeldung unbedingt notwendig. Wir setzten immer sehr viele Personen auf die Warteliste, daher würden wir uns darüber freuen, wenn Sie im Falle einer Verhinderung absagen.

Kulturamt der Stadt Michelstadt
Telefon: 06061-74620
E-Mail: anmeldung@michelstadt.de
Web: www.michelstadt.de

Die Teilnahmegebühr je Vortrag beträgt 3 Euro pro Person.
Diese ist am jeweiligen Abend vor Ort zu entrichten.

Wir freuen uns darauf, Sie bei unserer Vortragsreihe begrüßen zu dürfen.

Ihr Kulturamt Michelstadt

www.facebook.com/kulturmichelstadt

www.instagram.com/kulturmichelstadt

www.youtube.com/kulturmichelstadt

Herausgeber:
Magistrat der Stadt Michelstadt
Kulturamt Michelstadt
Marktplatz 1
64720 Michelstadt